Nornickel: Toxische Geschäfte auf Kosten indigener Völker

Mai 2021

GESELLSCHAFT
FÜR BEDROHTE
VÖLKER

Zusammenfassung:

Die traditionelle Lebensweise von indigenen Gemeinschaften in der russischen Arktis ist zunehmend in Gefahr: Neben den starken Auswirkungen des Klimawandels müssen die Menschen auch mit der industriellen Ausbeutung natürlicher Ressourcen und der damit einhergehenden Verschmutzung der Umwelt leben. Im Mai 2020 flossen in der Nähe der Stadt Norilsk in Sibirien 21'000 Tonnen Dieselöl aus einem defekten Tank in die Tundra und verschmutzten zwei Flüsse stark. Der Vorfall ist eine der schwersten Umweltkatastrophen der Arktis. Die dafür verantwortliche Firma Norilsk Nickel, genannt Nornickel, fiel schon früher durch ihre umweltbelastenden Geschäftspraktiken auf. Durch solche wiederholten Umweltverschmutzungen wird der ökologisch sensible Lebensraum der indigenen Gemeinschaften schleichend vergiftet. Die Dieselkatastrophe gefährdet ihren Lebensunterhalt sogar unmittelbar: Ein Jahr nach der Katastrophe können viele ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln nicht mehr gewährleisten.

Der Konzern Nornickel zeigt jedoch kein Interesse, sich den Problemen der indigenen Gemeinschaften anzunehmen und in einen Dialog auf Augenhöhe mit ihren legitimen Vertreterinnen und Vertretern zu treten. Auch der russische Staat spricht den indigenen Gemeinschaften kaum Rechte zu. So ist beispielsweise in Bezug auf natürliche Ressourcen und Landnutzung gesetzlich kein Recht auf Mitsprache festgehalten.

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) unterstützt das unabhängige Indigenen-Netzwerk Aborigen Forum in ihren Forderungen gegenüber der Firma Nornickel nach der Einhaltung der Menschenrechte, insbesondere des Free, Prior and Informed Consent (FPIC), einer gerechten Entschädigung und der unabhängigen Aufklärung des Dieselöl-Unglücks. Von Metal Trade Overseas SA, der Schweizer Niederlassung von Nornickel, und den an Nornickel beteiligten Schweizer Banken fordert die GfbV Einflussnahme auf Nornickel und die Einforderung entsprechender Massnahmen.

1. Einleitung

Am 29. Mai 2020 flossen in der Nähe der sibirischen Stadt Norilsk 21'000 Tonnen Diesel aus einem alten, verrosteten Tank einer Tochterfirma von Nornickel und sickerten in die umliegende Tundra sowie in zwei Flüsse – eine Katastrophe von verheerendem Ausmass. Der Kraftstoff verteilte sich innert kurzer Zeit auf einer Fläche von 180'000 m^2 (das entspricht ca. 26 Fussballfeldern).[1] Seit dem Kentern des Öltankers Exxon Valdez 1989 vor der Küste Alaskas ist dieses Ereignis die schlimmste Umweltkatastrophe in der Arktis. Doch der natürliche Lebensraum der Menschen auf der Taimyr-Halbinsel, wo Norilsk liegt, ist neben dem Dieselunfall durch weitere Umweltverschmutzungen bedroht. So zählt die am weitesten nördlich gelegenen Stadt Russlands zu den schmutzigsten Städten der Welt, weil die Luft stark mit Schwefeldioxid und die Böden mit den Schwermetallen Kupfer und Nickel belastet sind. Dies schlägt sich in der statistischen Lebenserwartung der dort lebenden Menschen nieder: Sie sterben durchschnittlich 10 Jahre früher als die restliche russische Bevölkerung.[2] Besonders betroffen von den Umweltverschmutzungen sind dabei jene Menschen, die schon seit Jahrhunderten auf der Taimyr-Halbinsel mit und von der Natur leben: Die indigenen Gemeinschaften der Nganasanen, Dolganen, Nenzen, Enzen und Ewenken. Zum grössten Teil verantwortlich für die Verschmutzungen ist der Konzern MMC Norilsk Nickel (kurz Nornickel).

FOTO: GREENPEACE - DMITRY SHAROMOV

Aus diesem Industriewerk flossen Ende Mai 2020 21'000 Tonnen Diesel in die Umwelt.

1 Baranovsky, Konstantin: Mehr als 700 Vertreter der kleinen Indigenen Völker litten während der Ölpest in Norilsk, sib.fm, 17.11.2020. Verfügbar unter: *https://sib.fm/news/2020/11/17/vo-vremya-razlitiya-nefteproduktov-v-norilske-postradalo-bolshe-700-predstavitelej-korennyh-malochislennyh-narodov--deputaty-zakonodatelnogo-sobraniya*. (Automatisch übersetzt aus dem Russischen).

2 Blacksmith Institute und Greencross Switzerland: The Worlds Worst 2013: The Top Ten Toxic Threats. Verfügbar unter: *https://www.greencross.ch/wp-content/uploads/uploads/media/pollution_report_2013_top_ten_wwpp.pdf*.

2. Nornickel: Wirtschaften auf Kosten der Umwelt

Nornickel ist der weltweit führende Produzent von raffiniertem Nickel und Palladium. Der Konzern erzielte 2019 einen Umsatz von 14 Milliarden US-Dollar und einen Gewinn von 6 Milliarden US-Dollar[3], damit gehört er zu den profitabelsten Rohstoffunternehmen der Welt.[4] Mehrheitsaktionär Wladimir Potanin besitzt fast 35% des Unternehmens und ist gleichzeitig Generaldirektor von Nornickel. Mit 30 Milliarden Dollar Vermögen ist er der reichste Mann Russlands.[5] In den 1990er-Jahren konnte Potanin die Firma im Zuge der Privatisierungen dem russischen Staat günstig abkaufen. Seither wurde die zum Teil 80-jährige Infrastruktur stark vernachlässigt. Potanin investierte kaum in die Instandhaltung, Sicherheit und Modernisierung. Im Jahr 2019 wurden stattdessen 80% des Gewinns via Dividenden an die Aktionärinnen und Aktionäre des Konzerns ausgezahlt.[6]

Umweltverschmutzung durch Nornickel

Das Resultat der vernachlässigten Infrastruktur sind wiederholte Umweltverschmutzungen. So ist die Produktion von Nickel, Kupfer und Palladium, die zunehmend für den Bau von Elektroautos und Solarpanels verwendet werden, in den alten Schmelzereien mit grosser Umweltbelastung verbunden. In Norilsk besitzt Nornickel zwei solche Schmelzereien. Aus diesen entweichen jährlich ungefähr zwei Millionen Tonnen toxisches Schwefeldioxid. Das ist mehr als die Hälfte des gesamten Ausstosses von Russland und doppelt so viel wie der gesamte Ausstoss der USA. Somit ist die Industriestadt die weltweit grösste anthropogene Quelle dieses farb- und geruchlosen Gases.[7] Es verursacht Husten, Atemnot, Lungenödeme und erhöht das Risiko für Atemwegserkrankungen.[8] In der Atmosphäre reagiert es mit Wasser zu Schwefelsäure, was sauren Regen auslöst. In einem Umkreis von 30 km um Norilsk wächst bisweilen nichts mehr, weil der saure Regen jegliche Vegetation abtötet.[9] Auch die Konzentration von Eisen, Nickel und Kupfer in den Flüssen rund um die Industriestadt übersteigt neun bis zehn Mal die maximal zulässigen Werte.[10] Das Unternehmen verspricht zwar immer wieder, sich zu verbessern. So sollte zum Beispiel im Jahr 2019 der Schwefeldioxidausstoss halbiert sein.[11] Doch dieses Ziel hat das Unternehmen nicht erreicht.[12]

Dazu kommen wiederholt Unfälle in den verschiedenen Produktionsstätten von Nornickel: 2016 gelangte in einem neu gebauten Werk des Konzerns namens «Nadejda» (dt. Hoffnung) Eisenoxid in die Umwelt. Und kurz nach der Ölkatastrophe im Mai 2020 wurde mit Giftstoffen verseuchtes Abwasser aus einem Auffangbecken von Nornickels Anreicherungsanlagen in Talnach in den Fluss Charajelach gepumpt. Greenpeace Russland vermutet aufgrund von Satellitenbildern, dass Mitarbeitende von Nornickel Abfälle auf diese Art und Weise illegal entsorgen.[13] Zudem geriet im Juli 2020 aus einem Leck in einer Pipeline der Tochtergesellschaft von Nornickel, Norilsktransgaz, 44.5 Tonnen Kerosin in die Umwelt.[14] Auch Menschenleben sind gefährdet. So kamen bei einem Unfall im Februar 2021 drei Menschen ums Leben und drei weitere wurden verletzt.[15]

---

3 Duparc, Agathe: Serien-Umweltsünder Norilsk Nickel vertreibt seine Metalle von Zug aus, In: Intransparenz, Skandale, Prozesse: die Schweiz und ihre Rohstoffhändler, Public Eye Magazin Nr. 25, September 2020.

4 Záboji, Niklas: Russlands Skandalkonzern verschmutzt die Umwelt, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.07.2020. Verfügbar unter: *https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klima-energie-und-umwelt/russlands-skandal-konzern-nornickel-verschmutzt-die-umwelt-16861315.html.*

5 AFP: Russian magnate Potanin breaks wealth record despite pollution fine, The Moscow Times, 16.02.2021. Verfügbar unter: *https://www.themoscowtimes.com/2021/02/16/russian-magnate-potanin-breaks-wealth-record-despite-pollution-fine-a72974.*

6 Duparc, Agathe: Serien-Umweltsünder Norilsk Nickel vertreibt seine Metalle von Zug aus, In: Intransparenz, Skandale, Prozesse: die Schweiz und ihre Rohstoffhändler, Public Eye Magazin Nr. 25, September 2020.

7 Inozemtsev Vladislav: How Nornickel became the Arctic's biggest polluter, the Moscow Times, 28.09.2020. Verfügbar unter: *https://www.themoscowtimes.com/2020/09/28/how-nornickel-became-the-arctics-biggest-polluter-a71572* ; Voiland, Adam: A manmade volcano over Norilsk, NASA eath observatory, 12.07.2017. Verfügbar unter: *https://earthobservatory.nasa.gov/images/92246/a-manmade-volcano-over-norilsk.*

8 Inozemtsev Vladislav: How Nornickel became the Arctic's biggest polluter, the Moscow Times, 28.09.2020. Verfügbar unter: *https://www.themoscowtimes.com/2020/09/28/how-nornickel-became-the-arctics-biggest-polluter-a71572*.

9 Duparc, Agathe: Serien-Umweltsünder Norilsk Nickel vertreibt seine Metalle von Zug aus, In: Intransparenz, Skandale, Prozesse: die Schweiz und ihre Rohstoffhändler, Public Eye Magazin Nr. 25, September 2020.

10 Alexandrowitsch Jakowenko, Dimitri und Anastassija Wasinikowa: «Wir sind krank und sterben»: Was Nornickel mit zig Milliarden Rubel für die Umwelt erreicht hat, Forbes Russland, 04.08.2020. Verfügbar unter: *https://www.forbes.ru/milliardery/405047-my-boleem-i-umiraem-chego-dobilsya-nornikel-potrativ-desyatki-milliardrov-rubley. (Automatisch aus dem russischen übersetzt).*

11 Nornickel Twitter Account, 26.06.2019. Verfügbar unter: https://twitter.com/nornickelgroup/status/1143811995571052544.

12 Norilsk Nickel: 2020 Financial Results Presentation, Februar 2021. Verfügbar unter: *https://www.nornickel.com/upload/iblock/c0c/Norilsk-Nickel-2020-FY-presentation-Feb-16.pdf*

13 RadioFreeEurope/RadioLiberty: Massive fire engulfs waste landfill near Russia's Norilsk, 29.06.2020. Verfügbar unter: *https://www.rferl.org/a/massive-fire-engulfs-industrial-waste-landfill-near-russia-s-norilsk/30697062.html.*

14 Duparc, Agathe: Serien-Umweltsünder Norilsk Nickel vertreibt seine Metalle von Zug aus, In: Intransparenz, Skandale, Prozesse: die Schweiz und ihre Rohstoffhändler, Public Eye Magazin Nr. 25, September 2020

15 AFP: 3 dead in Russian mining giant's arctic accident, The Moscow Times, 21.02.2021. Verfügbar unter: *https://www.themoscowtimes.com/2021/02/21/3-dead-in-russian-mining-giants-arctic-accident-a73027.*

TIMELINE

2016

Eisenoxid gelangt aus dem Werk «Nadejda» in die Umwelt. Der Fluss Daldykan verfärbt sich rot.

29. Mai 2020

- 21'000 Tonnen Dieselöl laufen aus einem alten Tank einer Tochterfirma von Nornickel in die Umwelt.
- Trotz schwimmenden Barrieren erreichen giftige Bestandteile den Pjassinosee und den daraus gespeisten Pjassinofluss.[a]
- Der geschätzte ökonomische Schaden für die betroffenen indigenen Gemeinschaften beläuft sich auf 2 Millionen Franken.[b]

28. Juni 2020

Mit Giftstoffen verseuchtes Wasser wird aus einem Abwasserbecken von Nornickels Anreicherungsanlage in Talnach in den Fluss Charajelach gepumpt.

29. Juni 2020

Auf einer Mülldeponie in der Nähe von Norilsk bricht ein Feuer aus. Der Rauch breitet sich über die Tundra aus und schadet Flora, Fauna und Menschen.

12. Juli 2020

Beim Bruch einer Pipeline von Norilsk-Transgaz gelangen 44.5 Tonnen Kerosin in die Umwelt.

September 2020

Nornickel kündigt an, in Kooperation mit der staatlichen Indigenenorganisation RAIPON ein Programm zur Förderung und Entwicklung der indigenen Gemeinschaften auf der Taimyr-Halbinsel für ca. 25 Millionen Franken umzusetzen.

Januar 2021

Einige indigene Gemeinschaften erhalten Entschädigungszahlungen von Nornickel.

5. Februar 2021

Ein Gericht verurteilt die Tochterfirma von Nornickel wegen des Diesel-Unfalls zu einer Geldstrafe von 1.87 Milliarden Franken. Es ist die höchste Strafe, die in Russland je für ein Umweltvergehen ausgesprochen wurde.

20. Februar 2021

Ein schwerer Arbeitsunfall in einer Verarbeitungsanlage in Norilsk kostet drei Menschen das Leben, drei weitere werden verletzt.

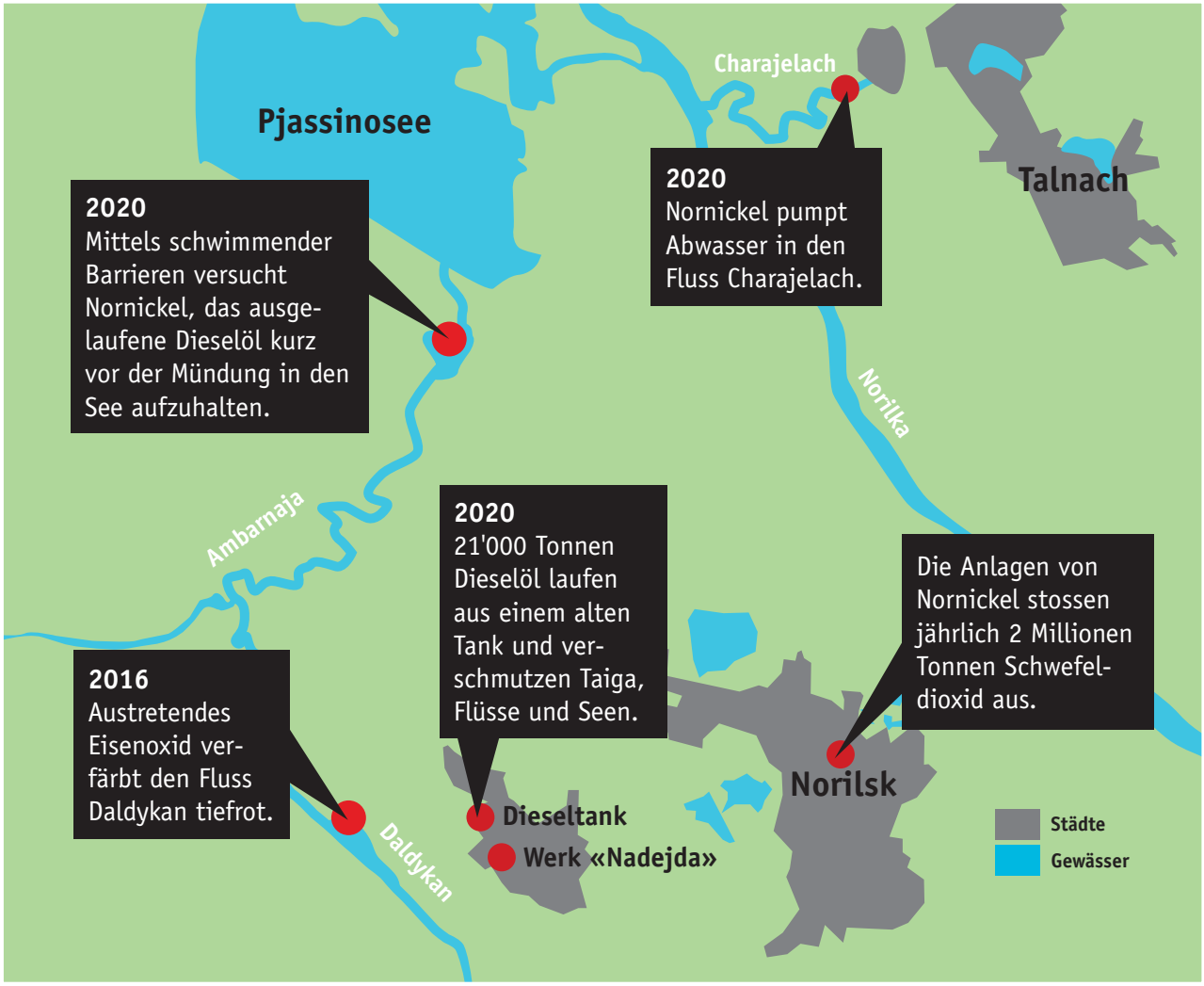
Heute

Wird Nornickel in Zukunft die betroffenen indigenen Gruppen ernsthaft anhören und die Sicherheitsstandards für Industrieanlagen erhöhen?

a Kavanosyan, Gregori: NORILSK / Lügen entlarven und Potanin ansprechen, Youtube, 19.06.2020. https://www.youtube.com/watch?v=ZlsyN8JsRvA
b Moore, Alexander: Die Schäden für die indigenen Völker des Nordens durch den Unfall in Norilsk werden auf 170 Millionen Rubel geschätzt, Babr24.com, 21.12.2020. http://babr24.com/kras/?IDE=208531

Nornickels Produktionsstandorte
Für den weltweit tätigen Konzern ist die Taimyr-Halbinsel eine der wichtigsten Abbau- und Produktionsstätten.[16] Tatsächlich leben und arbeiten die meisten der rund 80'000 Angestellten, die Nornickel in Russland beschäftigt, in der Industriestadt Norilsk.[17] Der Konzern prägt auch das politische Leben der Stadtbevölkerung. So hatten Menschen mit politischen Ämtern zuvor wichtige Positionen im Unternehmen inne, oder Politikerinnen und Politiker sind später für den Konzern tätig. Ausserdem gibt es Vorwürfe von Korruption, Einflussnahmen und vernachlässigten Kontrollen. Verschiedene Verstösse von Nornickel gegen Umwelt- und Sicherheitsvorschriften blieben ungestraft.[18]

Umweltverschmutzung durch Nornickel rund um die Stadt Norilsk



16 Duparc, Agathe: Serien-Umweltsünder Norilsk Nickel vertreibt seine Metalle von Zug aus, In: Intransparenz, Skandale, Prozesse: die Schweiz und ihre Rohstoffhändler, Public Eye Magazin Nr. 25, September 2020.

17 Záboji, Niklas: Russlands Skandalkonzern verschmutzt die Umwelt, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.07.2020. Verfügbar unter: *https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klima-energie-und-umwelt/russlands-skandal-konzern-nornickel-verschmutzt-die-umwelt-16861315.html*

18 Kostyuchenko, Elena und Yury Kozyrev: Rust. How Nornickel is converting the Taymyr Peninsula into pure profit, Novaya Gazeta, 14.07.2020. Verfügbar unter: *https://novayagazeta.ru/articles/2020/07/14/88974-rust?fbclid=IwAR0osXDq52VlQUsFETJIElE1bMGeQrhB7A6jWujhW8DXJ9MpSarDVQxnzas*.

Ein weiterer Produktionsstandort von Nornickel befindet sich auf der russischen Kola-Halbinsel, dem östlichsten Teil des Lebensraums der indigenen Sami. Auch dort wird Nickel und Kupfer abgebaut und die Umwelt mit Schwefeldioxid und mit Schwermetall belastet.[19] Die norwegischen Anwohnerinnen und Anwohner und Umweltorganisationen erreichten nach jahrelangen Verhandlungen eine Reduktion der Emissionen bei Nornickel.[20] So wurde im März 2021 ein Werk in Monchegorsk geschlossen. Nornickel verspricht sich damit eine Reduktion der Emissionen um 85%.[21] Doch die Sami-Gemeinschaften werden kaum informiert. Andrei Danilov, Direktor des «Sámi Heritage and Development Fund» berichtet:

«Als das Werk geschlossen wurde, hat das Unternehmen in neue Technologien investiert. Ich wurde von Sami-Gemeinschaften angefragt, da sie eine Expertenmeinung über Nornickels Pläne und mögliche Auswirkungen auf ihre Gemeinschaften haben wollten. Ich forderte entsprechende Informationen beim Unternehmen ein, doch ich erhielt nichts. Ich stelle aber fest, dass trotz Schliessung des Werkes die Luft immer noch mit Schwefeldioxid verschmutzt ist. Ich sehe keine wirkliche Handlung von Nornickel zur tatsächlichen Verbesserung. Sie [Nornickel] ignorieren alle unsere Forderungen.»

Katastrophale Vernachlässigung der Infrastruktur, die Missachtung von Sicherheits- und Menschenrechtsstandards, die illegale Entsorgung von giftigen Abfällen und fehlende Modernisierungen scheinen also Teil von Nornickels Geschäftsmodell zu sein – so zumindest die Interpretation der russischen Zeitung Novaya Gazeta.[22]

FOTO: GREENPEACE - DMITRY SHAROMOV

Smog, saurer Regen und verdorbenes Wasser: Norilsk in Russland, die nördlichste Stadt der Welt mit 150'000 Einwohnerinnen und Einwohnern, weist aufgrund des dort ansässigen Minenkonzerns Nornickel hohe ökologische Schäden auf.

19 Digges, Charles: Russia boasts two of 10 most polluted cities on Earth in 2013 tally, Bellona foundation, 07.11.2013. Verfügbar unter: *https://bellona.org/news/climate-change/2013-11-russia-boasts-two-of-10-most-polluted-cities-on-earth-in-2013-tally.*

20 Kireeva, Anna: One of the Murmansk Region's most polluting facilities shuts down after more than seven decades, Bellona foundation, 04.01.2021. Verfügbar unter: *https://bellona.org/news/industrial-pollution/2021-01-one-of-the-murmansk-regions-most-polluting-facilities-shuts-down-after-more-than-seven-decades*.

21 Nornickel cuts emissions at Kola Peninsula by 85% in 2021, 22.03.2021. Verfügbar unter: *https://www.nornickel.com/news-and-media/press-releases-and-news/nornickel-cuts-emissions-at-kola-peninsula-by-85-in-2021/*.

22 Polukhina Yulia: Jeden Tag eine Katastrophe: Warum die 10 Milliarden von Potanin Norilsk nicht retten werden, 07.06.2020. Verfügbar unter: *https://novayagazeta.ru/articles/2020/06/07/85724-katastrofa-kazhdyy-den.*

3. Nornickels Verbindung zur Schweiz

Wie viele andere Rohstoffunternehmen besitzt auch Nornickel eine Tochterfirma in der Schweiz. Die «Metal Trade Overseas SA» gehört zu 100% Nornickel und hat ihren Sitz in Zug. Die Firma vertreibt das in Russland und Finnland produzierte Nickel, Kupfer und Palladium in die ganze Welt. Laut den Einschätzungen der NGO Public Eye dient eine solche Firmenstruktur mutmasslich der Einsparung von Steuern. Mit dem sogenannten «Transfer-Pricing» wird der Gewinn von einem Land in ein anderes verschoben. Der Hauptsitz von Nornickel in Russland könnte also der Handelstochter in Zug die Waren unter dem Marktwert verkaufen, diese wiederum würde sie zum üblichen Preis weiterverkaufen. So fiele der Gewinn hauptsächlich in der Schweiz statt in Russland an. Der Kanton Zug hat eine der niedrigsten Gewinnsteuersätze in Europa.[23]

Auch von Schweizer Finanzinstituten fliesst Geld zu Nornickel: Die UBS hält per April 2021 Aktien und Anleihen von Nornickel im Wert von 45 Millionen US-Dollar und gewährte 2020 Kredite in der Höhe von 63 Millionen US-Dollar. Die CS ist mit 27 Millionen US-Dollar in Aktien und Anleihen und mit Krediten in der Höhe von 268 Millionen US-Dollar ebenfalls finanziell an Nornickel beteiligt. Insgesamt zählen Schweizer Finanzinstitute zu den zehn grössten Geldgebern von Nornickel. Nornickel profitiert also in doppelter Hinsicht von der Schweiz: Vom niedrigen Gewinnsteuersatz und von der Beteiligung der Schweizer Finanzinstitute.

Eine weitere zentrale Geldgeberin ist die sich grösstenteils in russischem Staatsbesitz befindende Sberbank. Auch Banken aus den USA, Europa und Japan sind finanziell involviert. Andere Finanzinstitute in Ländern wie Norwegen, den Niederlanden und Schweden haben sich hingegen bereits ab 2009 aus Investitionen in Nornickel zurückgezogen. Sie begründen diesen Rückzug mit den erheblichen Umweltschäden, die der Konzern verursacht.[24]

23 Duparc, Agathe: Serien-Umweltsünder Norilsk Nickel vertreibt seine Metalle von Zug aus, In: Intransparenz, Skandale, Prozesse: die Schweiz und ihre Rohstoffhändler, Public Eye Magazin Nr. 25, September 2020; Surber, Kaspar: Sarnen – Sibirien retour, WOZ die Wochenzeitung, 19.11.2009. Verfügbar unter: *https://www.woz.ch/-198e*.

24 Norges Bank: Observation and exclusion of companies, 03.03.2021. Verfügbar unter: *https://www.nbim.no/en/the-fund/responsible-investment/exclusion-of-companies/*; Actiam: Sustainable investments, März 2021. Verfügbar unter: *https://www.actiam.com/492df5/siteassets/4_verantwoord/documenten/en/ri_overview_exclusions_companies.pdf*; Ljungström, Anna: Schwedische Investitionen in das Unternehmen hinter dem russischen Ölleck, Supermiljöbloggen, 08.06.2020. Verfügbar unter: *https://supermiljobloggen.se/dumheter/svenska-investeringar-i-foretaget-bakom-ryska-oljelackan/*. (Automatisch übersetzt aus dem Schwedischen).

4. Die Katastrophe vom 29. Mai 2020

Am 29. Mai 2020 sickerten aus einem Tank einer Tochterfirma von Nornickel innert kurzer Zeit 21'000 Tonnen Diesel zuerst ins Erdreich, danach in die Flüsse Daldykan und Ambarnaja. Kein Damm und kein Auffangbecken stoppte die Ausbreitung des Diesels.[25] Ölsperren wurden erst am zweiten Tag nach dem Unglück und somit viel zu spät errichtet.[26] Die Bilder der Katastrophe gingen um die Welt.

FOTO: GENNADIJ SCHTSCHUKIN

Der Fluss Ambarnaja verfärbte sich rot, nachdem Tausende Tonnen Dieselöl aus einem alten Tank ausgelaufen waren.

Der Generaldirektor von Nornickel, Wladimir Potanin, machte den Klimawandel verantwortlich für den Riss im Dieseltank. Er sagte, wegen schmelzendem Permafrost seien die Stützen des Tanks abgerutscht und haben so den Riss verursacht.[27] Eine russische Journalistin fand aber heraus, dass dieser Tank nicht auf Permafrostboden, sondern auf Fels steht.[28] Auch der russische Präsident, Vladimir Putin, hat Potanin in einer Videokonferenz gerügt und ihm vorgeworfen, dass er den Tank nicht rechtzeitig ersetzt und somit die Katastrophe nicht verhindert hatte.[29]

Strafen und Massnahmen

Die russischen Behörden liessen bald nach dem Unglück den Direktor der Tochterfirma von Nornickel und zwei Ingenieure in Untersuchungshaft nehmen und leiteten ein Strafverfahren ein.[30] Im Februar 2021 verurteilte ein russisches Gericht den Konzern zu einer Geldstrafe von 2 Milliarden Dollar.[31] Dies ist die höchste Geldstrafe für Umweltverschmutzung in der Geschichte Russlands.[32] Nornickel berichtete im Okto-

25 Kostyuchenko, Elena und Yury Kozyrev: Rust. How Nornickel is converting the Taymyr Peninsula into pure profit, Novaya Gazeta, 14.07.2020. Verfügbar unter: *https://novayagazeta.ru/articles/2020/07/14/88974-rust?fbclid=IwAR0osXDq52VlQUsFETJIElE1bMGeQrhB7A6jWujhW8DXJ9MpSarDVQxnzas*.

26 Duparc, Agathe: Serien-Umweltsünder Norilsk Nickel vertreibt seine Metalle von Zug aus, In: Intransparenz, Skandale, Prozesse: die Schweiz und ihre Rohstoffhändler, Public Eye Magazin Nr. 25, September 2020; Veselov, Max: Totale Lügen. Ist Nornickel Dieselkraftstoff schon in der Karasee?, Babr24.com, 23.06.2020. Verfügbar unter: *http://babr24.com/kras/?IDE=202032.*

27 Roth, Andrew: Russian mining firm accused of using global heating to avoid blame for oil spill, The Guardian, 09.06.2020. Verfügbar unter: *https://www.theguardian.com/environment/2020/jun/09/russian-mining-firm-accused-of-using-global-heating-to-avoid-blame-for-oil-spill.*

28 Kostyuchenko, Elena und Yury Kozyrev: Rust. How Nornickel is converting the Taymyr Peninsula into pure profit, Novaya Gazeta, 14.07.2020. Verfügbar unter: *https://novayagazeta.ru/articles/2020/07/14/88974-rust?fbclid=IwAR0osXDq52VlQUsFETJIElE1bMGeQrhB7A6jWujhW8DXJ9MpSarDVQxnzas.*

29 Roth, Andrew: Russian mining firm accused of using global heating to avoid blame for oil spill, The Guardian, 09.06.2020. Verfügbar unter: *https://www.theguardian.com/environment/2020/jun/09/russian-mining-firm-accused-of-using-global-heating-to-avoid-blame-for-oil-spill.*

30 Duparc, Agathe: Serien-Umweltsünder Norilsk Nickel vertreibt seine Metalle von Zug aus, In: Intransparenz, Skandale, Prozesse: die Schweiz und ihre Rohstoffhändler, Public Eye Magazin Nr. 25, September 2020.

31 Devitt, Polina und Anastasia Lyrchikova: Update 2 – Nornickel fined $2 billion for massive fuel leak in the Arctic, Reuters, 05.02.2021. Verfügbar unter: *https://www.reuters.com/article/russia-pollution-nornickel/update-1-nornickel-ordered-to-pay-2-billion-over-siberian-arctic-fuel-spill-idUSL1N2KB0QX.*

32 Sakirko, Elena: Remember the Norilsk oil spill? Well, the polluters will pay, Greenpeace, 12.02.2020. Verfügbar unter: *https://www.greenpeace.org/international/story/46429/remember-the-norilsk-oil-spill-well-the-polluters-will-pay/*

ber 2020, es hätte ein umfassendes Programm zur Beseitigung des ausgelaufenen Diesels durchgeführt und verspricht, seine Industrieanlagen bezüglich ihrer Sicherheit und Umweltstandards aufzurüsten, Risiken zu überwachen und Projekte zur Sanierung und Rehabilitierung der Umwelt zu lancieren.[33] Ob sich Nornickel an seine Versprechen halten wird, wird sich zeigen. Die Umwelt hat auf jeden Fall einen grossen, irreversiblen Schaden erlitten.[34] Mit diesen verheerenden Folgen müssen die indigenen Gemeinschaften dieser Region leben (siehe Kapitel 5).

Fehlende Transparenz

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die Glaubwürdigkeit von Nornickels Aussagen im Zusammenhang mit der Katastrophe vom 29. Mai 2020. So übt der Konzern seit langem einen grossen Einfluss auf die behördlichen und politischen Vorgänge aus. Das Unternehmen besitzt und kontrolliert zudem den Flughafen in Norilsk. Dieser bietet im Sommer sogar die einzige Anreisemöglichkeit, da die Zufahrt auf dem Landweg nicht möglich ist. Eine Journalistin beschreibt, wie im Sommer 2020 Wasser- und Bodenproben von Greenpeace am Flughafen von der Sicherheitschefin aufgehalten wurden. Stattdessen stellte Nornickel kurz nach der Katastrophe kostenlose Helikopterflüge zur Verfügung, damit Behörden und Medienschaffende einen Überblick über das Ausmass der Katastrophe erlangen konnten. Nornickel nimmt so Einfluss auf die Berichterstattung.[35] Die gesamte arktische Region ist ausserdem als Grenzzone definiert. Deshalb müssen Russinnen und Russen bei der Ankunft ihre Ausweise vorzeigen und Ausländerinnen und Ausländer benötigen eine Sonderbewilligung.[36]

Auf diese Weise war es Nornickel lange möglich, ein eigenes Bild des Katastrophenhergangs zu verbreiten. Direkt nach dem Vorfall hinderten Sicherheitsleute von Nornickel und Polizeikräfte die Leitung der örtlichen Aufsichtsbehörde (namens Rosprirodnadzor) gar an der Besichtigung der Unfallstelle. Diese wiederum nahm nur halbherzige Untersuchungen vor, um das tatsächliche Ausmass der Katastrophe herauszufinden: So entnahm sie nur in der Nähe der schwimmenden Barrieren Wasserproben, und nicht im flussabwärts gelegenen Pjassinosee. Nornickels Erklärung, das Dieselöl hätte dank des auflandigen Windes nicht bis in den See gelangen können, überzeugt zwar nicht, setzte sich aber in offiziellen Verlautbarungen durch.[37] Unabhängige Messungen konnten allerdings im Pjassinofluss, welcher sich aus dem gleichnamigen See speist, Kohlenwasserstoffverbindungen (im Wasser gelöste Bestandteile vom Dieselöl) nachweisen.[38]

33 Nornickel: Update on the Clean-up Following the Accident at a Fuel Storage of Norilsk Nicel, Oktober 2020. Verfügbar unter: *https://www.nornickel.com/upload/iblock/fae/Norilsk-Nickel_HPP3-accident-update-as-of-October-7th.pdf*.

34 Baranovsky, Konstantin: Mehr als 700 Vertreter der kleinen Indigenen Völker litten während der Ölpest in Norilsk, sib.fm, 17.11.2020. Verfügbar unter: *https://sib.fm/news/2020/11/17/vo-vremya-razlitiya-nefteproduktov-v-norilske-postradalo-bolshe-700-predstavitelej-korennyh-malochislennyh-narodov--deputaty-zakonodatelnogo-sobraniya.* (Automatisch übersetzt aus dem Russischen).

35 Kostyuchenko, Elena und Yury Kozyrev: Rust. How Nornickel is converting the Taymyr Peninsula into pure profit, Novaya Gazeta, 14.07.2020. Verfügbar unter: *https://novayagazeta.ru/articles/2020/07/14/88974-rust?fbclid=IwAR0osXDq52VlQUsFETJIElE1bMGeQrhB7A6jWujhW8DXJ9MpSarDVQxnzas*.

36 SRF News: Riesige Verschmutzung nach Dieselausfluss, 05.06.2020. Verfügbar unter: Kostyuchenko, Elena und Yury Kozyrev: Rust. How Nornickel is converting the Taymyr Peninsula into pure profit, Novaya Gazeta, 14.07.2020. Verfügbar unter: *https://novayagazeta.ru/articles/2020/07/14/88974-rust?fbclid=IwAR0osXDq52VlQUsFETJIElE1bMGeQrhB7A6jWujhW8DXJ9MpSarDVQxnzas*.

37 Kostyuchenko, Elena und Yury Kozyrev: Rust. How Nornickel is converting the Taymyr Peninsula into pure profit, Novaya Gazeta, 14.07.2020. Verfügbar unter: *https://novayagazeta.ru/articles/2020/07/14/88974-rust?fbclid=IwAR0osXDq52VlQUsFETJIElE1bMGeQrhB7A6jWujhW8DXJ9MpSarDVQxnzas*.

38 Kavanosyan, Gregori: NORILSK / Lügen entlarven und Potanin ansprechen, Youtube, 19.06.2020. Verfügbar unter: *https://www.youtube.com/watch?v=ZlsyN8JsRvA.*

5. Die Auswirkungen der Katastrophe auf die indigenen Gemeinschaften

Auf der Taimyr-Halbinsel, wo die Industriestadt Norilsk liegt, leben ungefähr 10'000 Indigene.[39] Sie umfassen die ethnischen Minderheiten der Nganasanen, Dolganen, Nenzen, Enzen und Ewenken, die bis heute mehrheitlich auf Basis der Subsistenzwirtschaft leben. Das umfasst die Jagd, die Rentierzucht und den Fischfang an den Flüssen und Seen nördlich von Norilsk. Sie sind deshalb auf eine intakte Umwelt angewiesen.

Bedrohte Lebensweise

Wie viele andere indigene Völker der Region wurde beispielsweise das Volk der Dolganen ab den 1960er Jahren in die Sesshaftigkeit gezwungen. Denn da die sowjetische Regierung für die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen Industrieanlagen, Häfen, Strassen und Eisenbahnstrecken baute, wurde es für sie zunehmend schwierig, sich nomadisch zu bewegen. Der ökologisch sensible Lebensraum der Indigenen wird durch die Industrie schleichend vergiftet und ihre Lebensweise dadurch zusätzlich bedroht. Sie wird zudem durch den Klimawandel erschwert, da sich die Abfolge von Regen und Schnee, Tauwetter und Frost verändert. Das macht einerseits die Rentierzucht schwieriger, da die Tiere häufig kein Futter mehr finden.[40] Gleichzeitig führen in der sibirischen Tundra Höchsttemperaturrekorde zu auftauendem Permafrost und zu riesigen Flächenbränden.[41]

Die Ölkatastrophe im Mai 2020 wurde zu einer Zäsur. Die in Kapitel 4 beschriebene Verschmutzung hat massive, negative Auswirkungen auf die Lebensweise der Indigenen. Die Giftstoffe vom ausgelaufenen Diesel vergifteten die Fische nicht nur direkt, sondern auch die Insekten, die Nahrungsquelle der Fische. Dies hat zu einer schweren Lebensmittelknappheit für die indigenen Gemeinschaften geführt. Zudem haben die Rentiere wegen den Verschmutzungen das Gebiet weiträumig verlassen. So kommen die Jäger auch ein Jahr nach dem Vorfall oftmals mit leeren Händen ins Dorf zurück, erzählt Gennadij Schtschukin. Der Verkauf von frischem Fleisch war vor dem Unglück eine wichtige Einnahmequelle. Ausserdem stellte dieser Handel auch die Versorgung der Gemeinschaften mit anderen Nahrungsmitteln sicher. Lebensmittelhandelnde kauften Fleisch bei den Indigenen und verkauften ihnen gleichzeitig ihre Ware. Dieser Austausch ist aufgrund des Dieselunglücks zum Erliegen gekommen.

FOTO: GREENPEACE - DMITRY SHAROMOV

Viele Indigene der Taimyr-Halbinsel leben nach wie vor von der Subsistenzwirtschaft.

39 Shevchenko, A.: Nornickel schickt 2 Milliarden Rubel zur Unterstützung indigener kleiner Völker des Nordens, Neftegaz.ru, 27.10.2020. Verfügbar unter: *https://neftegaz.ru/news/society/637097-nornikel-napravit-2-mlrd-rub-na-podderzhku-korennykh-malochislennykh-narodov-severa/* (Automatisch übersetzt aus dem Russischen).

40 Bangert, Yvonne, Özge Özden, Tilia Götze: Indigene Völker der Arktis: zwischen Klimawandel und Rohstoffboom, Gesellschaft für bedrohte Völker, Göttingen 2020.

41 Vallentin, Claudia: Feuer, wo Eis sein sollte, Zeit Online, 1.08.2020. Verfügbar unter: *https://www.zeit.de/wissen/2020-07/waldbraende-sibirien-russland-hitzewelle-klimawandel-polarkreis-permafrost-arktis.*

6. Nornickel & Indigene: Kollusion statt Entschädigung

Nornickel hat kurze Zeit nach der Katastrophe Entschädigungszahlungen für die betroffenen Gemeinschaften angekündigt. Im Januar 2021 haben tatsächlich einige indigene Gemeinschaften Entschädigungszahlungen erhalten.[42] Die Entschädigungen wurden jedoch nicht an alle Betroffenen in der versprochenen Höhe geleistet. So berichtet ein der GfbV bekannter Vertreter der indigenen Gemeinschaft der Dolganen, Gennadij Schtschukin, im März 2021, dass sie als Gemeinschaft nach der Dieselkatastrophe lediglich eine kleine Entschädigung von Nornickel erhalten hätten. Dieses Geld setzten sie für den Kauf von Schneemobilen ein, um die geflüchteten Rentiere noch zu erreichen. Doch im kommenden Frühling und Sommer kann man sich weder mit Schneemobilen noch mit Autos oder Lastwagen fortbewegen. Die indigenen Gemeinschaften fordern nun Nornickel dringend auf, sie bei der Versorgung ihrer Dörfer zu unterstützen, bisher jedoch ohne Erfolg. Schtschukin beklagt sich: «Gemeinschaften, die in der Nähe des Gebiets leben, wo das Unglück passiert ist, haben kaum Essen. Sie forderten Hilfe von Nornickel, aber sie werden ignoriert».

Gennadij Schtschukin berichtet von grossen bürokratischen Hürden für den Erhalt von finanziellen Entschädigungen. Meist werden diese nicht direkt an Individuen und Familien ausgezahlt, sondern an Indigenen-Organisationen und Gruppierungen, welche dem Unternehmen gegenüber loyal eingestellt sind.

Die Strategie der Kollusion

Besonders beunruhigend ist die Strategie der Kollusion des Unternehmens: Nornickel stellt einzelne Indigene als sogenannte «Inspektoren» an. Diese Inspektoren dienen dem Unternehmen zur Legitimierung ihrer Interaktionen mit den indigenen Gemeinschaften. Indigene Angestellte werden somit vom Unternehmen so präsentiert, als ob sie die Interessen der indigenen Gemeinschaften vertreten würden, obwohl sie im Auftrag der Firma stehen. Auf diese Weise versucht Nornickel, gegen aussen den Anschein einer Unterstützung durch die indigenen Gemeinschaften zu erwecken. In Wirklichkeit spaltet die Firma mit dieser Taktik die indigenen Gemeinschaften und erschwert so das Engagement der Indigenen für ihre Rechte. So sagt Gennadij Schtschukin:

«Die indigenen Inspektoren sagen den Leuten, sie sollen nicht auf mich hören. Damit wollen sie einen Konflikt zwischen den indigenen Gemeinschaften in der Region schüren. Es wird uns gesagt, wir sollen unsere Kritik zurücknehmen, wir sollten «kultivierte» Leute werden. Unser Land ist vergiftet und wir sind einer akuten Lebensmittelknappheit ausgesetzt. Aber die von Nornickel angestellten Inspektoren sagen uns immer wieder, wir sollen uns beruhigen und schweigen.»

Zusammenarbeit mit RAIPON

Gleichzeitig ist Nornickel Ende 2020 eine Kooperation mit der Vereinigung der indigenen kleinen Völker des Nordens, Sibiriens und des Fernen Ostens (RAIPON) eingegangen. RAIPON ist eine Nichtregierungsorganisation, welche angibt, die Interessen von 41 indigenen Gemeinschaften in Russland zu vertreten. Nornickel will zusammen mit RAIPON während 5 Jahren ein Programm zur Förderung und Entwicklung der indigenen Gemeinschaften auf der Taimyr-Halbinsel umsetzen. Die Kosten dafür belaufen sich auf 2 Milliarden Rubel (ca. 25 Millionen CHF).[43] Offiziell besteht kein direkter Bezug zur Dieselöl-Katastrophe, es ist jedoch naheliegend, dass die Massnahme das öffentliche Image von Nornickel verbessern soll.

Der Konzern hat ausserdem eine firmeninterne Richtlinie zu den Rechten von Indigenen mit Bezug auf die ILO Konvention 169 (Konvention 169 der internationalen Arbeitsorganisation zum Schutz von Grundrechten indigener Gemeinschaften) lanciert[44] und eine Abteilung für die Interaktion mit den indigenen Gemeinschaften geschaffen.[45] Auf den ersten Blick scheint dies eine positive Entwicklung zu sein. Der Haken liegt in der Umsetzung und in der Frage der Repräsentation:

42 TASS: Mehr als 400 Ureinwohner wurden von Nornickel für die Treibstoffverschüttung entschädigt, 27.01.2021. Verfügbar unter: *https://tass.ru/sibir-news/10563089.* (Automatisch übersetzt aus dem Russischen).

43 Nornickel: Nornickel kündigt umfassenden Plan zur Unterstützung der Taimyr-Indigenen an, 25.09.2020. Verfügbar unter: *https://www.nornickel.ru/news-and-media/press-releases-and-news/nornikel-obyavlyaet-o-kompleksnom-plane-podderzhki-korennykh-narodov-taymyra/?redirect_url=/news-and-media/press-releases-and-news/&type=releases.* (Automatisch übersetzt aus dem Russischen).

44 International Work Group for Indigenous Affairs: Russian oil spill exposes history of Indigenous Peoples' rights violations, 23.06.2020. Verfügbar unter: *https://iwgia.org/en/news/3790-russian-oil-spill-exposes-history-of-indigenous-peoples%E2%80%99-right-violations.html*.

45 Tuayev, Mikhail: Nornickel will eine Abteilung für die Interaktion mit indigenen Völkern von Taimyr schaffen, Taimyr Telegraf, 19.11.2020. Verfügbar unter: *https://www.ttelegraf.ru/news/v-nornikele-sozdadut-otdel-po-vzaimodejstviju-s-korennymi-narodami-tajmyra/.* (Automatisch übersetzt aus dem Russischen).

2012 trat in Russland ein Gesetz in Kraft, welches zivilgesellschaftliche Organisationen, die finanzielle Mittel von ausländischen Geldgebenden erhalten, als «ausländische Agenten» einstuft. Unter diesem Vorwurf wurde RAIPON im Jahr 2013 vorübergehend vom russischen Justizministerium aufgelöst, nach kurzer Zeit aber mit neuer Struktur und unter neuer Führung wieder zugelassen. Grigori Ledkow übernahm die Leitung dieser neuen Organisation. Der Angehörige der Jamal-Nenzen ist Parlamentsabgeordneter für die Partei von Vladimir Putin. Seither wird RAIPON von Vertreterinnen und Vertretern anderer indigener Organisationen stark kritisiert. Beispielsweise von Dimitry Berezhkov. Er ist ehemaliger Vizepräsident von RAIPON und bezeichnet die neue Organisation als illegitime Repräsentantin der russischen indigenen Völker.[46] Auch Pavel Sulyandziga wirft Nornickel vor, sich mit dem 2-Milliarden-Rubel-Förderungsprogramm Einfluss und Einverständnis zu erkaufen:

«Nornickel spricht nur mit jenen Indigenen, die gegen aussen ein gutes Bild von Nornickel zeichnen. Diejenigen, die unbequeme Fragen über Verletzungen von Vorschriften und über andere Probleme stellen, werden einfach ausgeschlossen.»[47]

Dabei werden mit dem Förderprogramm ihm zufolge nur soziale, kulturelle und infrastrukturelle Projekte angegangen – die wirklich wichtigen Fragen zu Land, Ressourcen und Kompensationsmechanismen würden von Nornickel nicht ernsthaft thematisiert.[48]

FOTO: GREENPEACE - DMITRY SHAROMOV

Indigene kritisieren, dass Nornickel zentrale Fragen zu Land, Ressourcen und Kompensationsmechanismen nicht ernsthaft thematisiert.

46 The Barents Observer: Russia is removing critical voices ahead of arctic council chairmanship, indigenous expert claims, 02.12.2019. Verfügbar unter: *https://www.themoscowtimes.com/2019/12/02/russia-is-removing-critical-voices-ahead-of-arctic-council-chairmanship-indigenous-expert-claims-a68415;* Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie: Tätigkeitsbericht Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie INFOE e.V., 2014. Verfügbar unter: *https://www.infoe.de/images/Pdf/INFOE_Taetigkeitsbericht_2014.pdf*.

47 Nilsen, Thomas: Indigenous peoples call on Nornickel's global partners to demand environmental action, The Barents Observer, 11.03.2021. Verfügbar unter: *https://thebarentsobserver.com/en/indigenous-peoples/2021/03/russian-indigenous-people-lose-out-electromobility-industry-hunts-metals*

48 International Work Group for Indigenous Affairs: Russian oil spill exposes history of Indigenous Peoples' rights violations, 23.06.2020. Verfügbar unter: *https://iwgia.org/en/news/3790-russian-oil-spill-exposes-history-of-indigenous-peoples%E2%80%99-right-violations.html*.

Die interne Abteilung für die Interaktion mit den indigenen Gemeinschaften dient gemäss Aussagen von lokalen indigenen Vertretern vor allem dazu, einen Schein der Loyalität zu erzeugen. So sagt Gennadij Schtschukin:

«In Wirklichkeit werden aber lokale Aktivistinnen und Aktivisten durch dieses Gremium diskreditiert und Spannungen zwischen den Gemeinschaften und ihren Anführern geschaffen. Unsere Vorschläge für Verbesserungen werden von Nornickel ignoriert.»

Auf Grund ihres Einsatzes für die indigenen Gemeinschaften werden Schtschukin und andere indigene Aktivistinnen und Aktivisten von Nornickel öffentlich diskreditiert.

Auch bei der Planung von neuen Projekten werden die potenziell betroffenen indigenen Gemeinschaften in der Umgebung nicht miteinbezogen. So soll das stillgelegte Nornickel Werk auf der Kola-Halbinsel durch ein neues ersetzt werden. Auf einen Vorschlag für einen Dialog mit der lokalen Sami-Vereinigung, dem Sami Heritage and Development Fund, und ihre Forderung zur Einhaltung des Rechts auf Free, Prior and Informed Consent ist die zuständige Tochterfirma von Nornickel nicht eingegangen. Ein Gutachten über die Auswirkungen des neuen Werks auf die Umwelt und die Gemeinschaften wurde ohne Einflussmöglichkeiten der lokalen indigenen Gemeinschaften erarbeitet und die Ergebnisse bleiben unbekannt.

Die Rechte der Indigenen in Russland

Auch der russische Staat anerkennt die Rechte der indigenen Gemeinschaften nicht. Deshalb können sich die indigenen Gemeinschaften nur schlecht gegen grosse Infrastruktur- und Rohstoffabbauprojekte wehren. Die Arktisstrategie der russischen Regierung sieht eine Vervielfachung der wirtschaftlichen Tätigkeiten vor: die Öl- und Gasproduktion soll erheblich gesteigert werden und die Transportwege auf dem Meer durch neue Häfen und auf dem Land durch neue Pipelines ausgebaut werden.[49] Insbesondere im Zusammenhang mit ihrem Vorsitz des Arktischen Rates plant die russische Regierung eine wirtschaftliche Expansion im russischen Teil der Arktis und möchte ihre Machtansprüche in der Arktis international durchsetzen. Wenn ihr das gelingt, wird es die Lebensweise und Rechte der arktischen Indigenen zusätzlich gefährden.

Die Rechte der Indigenen auf internationaler Ebene:

Auf internationaler Ebene stehen indigene Gemeinschaften mittels zweier Instrumente unter dem Schutz des Völkerrechts:

- Die Deklaration der Vereinten Nationen für die Rechte der Indigenen Völker (UNDRIP) legt Mindeststandards für Würde, Wohlbefinden und Überleben aller indigenen Gemeinschaften der Welt fest.[50]
- Die Konvention 169 der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ist das einzige zur Ratifizierung aufliegende Abkommen, welches sich ausschliesslich auf die Rechte indigener Völker bezieht.[51]

Russland hat jedoch weder der UNDRIP zugestimmt, noch die ILO Konvention 169 ratifiziert. Im Gesetz «über die Garantien der Rechte der indigenen Minderheiten der russischen Föderation» von 1999 werden nur 40 der 160 indigenen Gemeinschaften offiziell anerkannt. In bestimmten Fällen würde diese offizielle Anerkennung Konsultation und Partizipation der indigenen Minderheiten garantieren, jedoch sind jegliche Angelegenheiten im Zusammenhang mit Böden und natürlichen Ressourcen davon ausgeschlossen. Auch das Konzept der freiwilligen, vorherigen und informierten Zustimmung (FPIC) ist in der russischen Gesetzgebung nicht verankert.[52]

49 Moore, Alexander: Die Schäden für die indigenen Völker des Nordens durch den Unfall in Norilsk werden auf 170 Millionen Rubel geschätzt, Babr24.com, 21.12.2020. Verfügbar unter: *http://babr24.com/kras/?IDE=208531.* (Automatisch übersetzt aus dem Russischen).

50 United Nations: United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples, 2020. Verfügbar unter: *https://www.un.org/development/desa/indigenouspeoples/declaration-on-the-rights-of-indigenous-peoples.html*

51 International Labour Organization: Indigenous and tribal peoples, 2020. Verfügbar unter: *https://www.ilo.org/global/topics/indigenous-tribal/lang--en/index.html*

52 Murashko, Olga and Johannes Rohr: Indigenous World 2019: Russia, IWGIA 24.04.2019. Verfügbar unter: *https://www.iwgia.org/en/russia/3369-iw2019- russia.html*

7. Fazit

Die Ölkatastrophe vom 29. Mai 2020 hat verheerende Auswirkungen auf die Umwelt und auf die Nahrungssicherheit der indigenen Gemeinschaften vor Ort. Sie hat die schon existierenden Probleme der Indigenen akzentuiert. In ihrem Kampf für Selbstbestimmung und für den Schutz ihres Lebensraumes stehen sie sowohl den Interessen von grossen Unternehmen wie Nornickel als auch jenen des russischen Staates gegenüber. Die Arktisstrategie der russischen Regierung zielt darauf ab, die natürlichen Ressourcen in der Arktis auszubeuten und neue Transportwege zu erschliessen. Die finanziellen Profite stehen dabei im Vordergrund. Deshalb zeigt die Regierung keinerlei Absichten, die Rechte der indigenen Gemeinschaften gesetzlich zu schützen.

Wegen der Dieselölkatastrophe ist der Druck auf Nornickel durch die nationale und internationale Öffentlichkeit allerdings gestiegen. Die von einem russischen Gericht ausgesprochene Geldstrafe für den verursachten Umweltschaden ist so hoch wie keine andere zuvor. Doch statt in einen Dialog auf Augenhöhe mit den indigenen Gemeinschaften zu treten und ihre Anliegen offen anzuhören, kooperiert das Unternehmen nur mit ihnen wohlgesinnten indigenen Vertretungen und setzt gezielt individuelle «Inspektoren» ein, welche die indigenen Gemeinschaften spalten sollen.

8. Forderungen der Gesellschaft für bedrohte Völker

Forderungen an Nornickel:

Allgemeine Forderungen:

Ständiger Dialog mit indigenen Vertreterinnen und Vertretern: Nornickel setzt sich aktiv für einen Dialog mit indigenen Gemeinschaften ein, die tatsächlich oder potenziell durch ihre Geschäftstätigkeiten beeinträchtigt sind. Nornickel betreibt einen ständigen Dialog und eine Beziehung auf Augenhöhe mit den indigenen Gemeinschaften, die in der Nähe ihrer Werke leben. Nornickel befolgt internationale Umweltstandards, unternimmt Massnahmen zur Verhinderung von Umweltschäden und behebt entstandene Schäden angemessen. Entschädigungen der betroffenen Gemeinschaften erfolgen in Absprache und Zusammenarbeit mit den Gemeinschaften.

Spezifische Forderungen:

1. Analyse der Umweltschäden und der negativen sozialen Auswirkungen sowie Massnahmen zur Prävention:

- Umfassendes und unabhängiges Gutachten über die Auswirkungen der Nornickel Werke auf die Umwelt und die lokalen Gemeinschaften auf der Taimyr- und Kola-Halbinsel.
- Gutachten über die Schäden der Dieselölkatastrophe vom 29. Mai 2020 in Norilsk, insbesondere auf die traditionellen Wirtschaftsaktivitäten der indigenen Gemeinschaften.
- Detaillierte Analyse des Zustands der Nornickel-Werke und angemessene Massnahmen zur Verhinderung zukünftiger Unfälle.

2. Entschädigung und Rekultivierung des verschmutzten Landes:

- Entschädigung der indigenen Gemeinschaften für die verursachten Schäden für ihre traditionelle Lebensweise entsprechend Art. 28 der UN Deklaration für die Rechte der indigenen Völker (UNDRIP): gerecht, fair und angemessen. Die Art und die Modalitäten der Kompensation soll im Dialog mit den betroffenen Gemeinschaften verhandelt werden.
- Erarbeitung und Implementierung eines Plans zur Rekultivierung des verschmutzten Landes auf der Taimyr- und Kola-Halbinsel.

3. Überarbeitung der internen Menschenrechtspolicies:

- Überarbeitung der Indigenen-Policy in Übereinstimmung mit der UN Deklaration über die Rechte der indigenen Völker mit einem klaren und verbindlichen Bekenntnis zum Recht auf Free, Prior and Informed Consent (FPIC).
- Überarbeitung der bestehenden Menschenrechtspolicy entsprechend internationalen Menschenrechtsstandards, insbesondere den UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, den OECD-Leitsätzen für Multinationale Unternehmen und dem IFC Performance Standard.
- Implementierung der angekündigten «Stakeholder Engagement Policy» mit einer klaren und verbindlichen Verpflichtung zur Umsetzung des Free, Prior and Informed Consent (FPIC).

Forderungen an Metal Trade Overseas SA:

- Metal Trade Overseas SA fordert von seinem Mutterkonzern Nornickel, die oben genannten Forderungen umzusetzen.
- Metal Trade Overseas SA soll seinen Verpflichtungen aus den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und den UN Richtlinien für Wirtschaft und Menschenrechten nachkommen.

Forderungen an die Geldgebenden von Nornickel:

- Die Geldgebenden von Nornickel nutzen ihre Einflussmöglichkeiten, um von Nornickel die Umsetzung der oben aufgeführten Forderungen zu verlangen.
- Falls sich der Dialog mit Nornickel als nicht zielführend erweist und keine Verbesserung erreicht werden kann, beenden die Finanzinstitute ihre Geschäftsbeziehungen mit Nornickel.

Allgemeine Forderungen an Finanzinstitute:

- Angemessene Due Diligence in allen Geschäftstätigkeiten, um das Risiko zu vermindern, zur Verletzung von Menschenrechten beizutragen.
- Veröffentlichung und Implementierung effektiver Policies, die Free, Prior and Informed Consent (FPIC) für Projekt- und Firmenkreditgabe voraussetzt.

Forderungen an die Russische Föderation:

- Unterzeichnung der UNO-Deklaration für die Rechte der Indigenen Völker (UNDRIP) und Ratifikation der ILO-Konvention 169.
- Aufnahme der UNDRIP und der ILO 169 in die russische Gesetzgebung, insbesondere das Recht auf Free, Prior and Informed Consent (FPIC).
- Aufnahme und Berücksichtigung der Rechte der indigenen Gemeinschaften in Russlands Arktisstrategie
- Beendigung der Kriminalisierung von indigenen Organisationen, Aktivistinnen und Aktivisten und Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern.

Impressum

Herausgeberin: Gesellschaft für bedrohte Völker, Schweiz, Birkenweg 61, 3013 Bern
www.gfbv.ch / info@gfbv.ch / Telefon: 0041 31 939 00 00
Spendenkonto: Berner Kantonalbank BEKB / IBAN CH05 0079 0016 2531 7232 1
Veröffentlichung: Mai 2021

Mit der GfbV für Menschenrechte

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) ist eine internationale Menschenrechtsorganisation, die sich für Minderheiten und indigene Völker einsetzt. Sie dokumentiert Menschenrechtsverletzungen, informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit und vertritt die Interessen der Betroffenen gegenüber Behörden und Entscheidungstragenden. Sie unterstützt lokale Bemühungen zur Stärkung der Menschenrechte von Minderheiten und indigenen Völkern und arbeitet national sowie international mit Organisationen und Personen zusammen, die ähnliche Zielsetzungen verfolgen. Die GfbV hat sowohl beratenden Status beim Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) der UNO als auch beim Europarat.

Werden Sie aktiv – Unterstützen Sie uns

Unser Engagement ist nur mit Ihrer Unterstützung möglich. Mit Ihrer Mitgliedschaft oder Ihrer Spende unterstützen wir Minderheiten und indigene Völker in der ganzen Welt. Melden Sie sich an unter:
Jetzt spenden & helfen – Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)
Herzlichen Dank!

www.gfbv.ch